Bulletin des X. Parteitages der KPD.

Nummer 4 | Redaktion: Landtag, Zimmer 21, Telefon Amt Zentrum 9047 | Berlin, den 15. Juli 1925 | Herausgeber: Zentrale der KPD.

Die weltpolitische Lage und die Aufgabe der Komintern.

Telegramm an die Exekutive der Komintern.

Der 10. Parteitag der KPD. sendet dem Generalstab der Weltrevolution, der Exekutive der Komintern brüderliche Kampfgrüße. In einer Situation, wo sich eine neue gewaltige revolutionäre Welle im Osten erhebt, wo der Weltimperialismus zu einem neuen verbrecherischen Anschlag auf das Vollwerk aller Ausgebeuteten und Unterdrückten, auf Sowjetrußland rüstet und das Deutschland Hindenburgs zum Aufmarschgebiet der weißen Heere machen will, wird der Parteitag der deutschen Sektion der kommunistischen Weltpartei alles daransetzen, um alle Kräfte des Proletariats an unserem Abschnitt der internationalen Front des Klassenkampfes zu mobilisieren.

So lebe die bolschewistische Weltpartei!

So lebe ihr Generalstab, das Exekutivkomitee der Komintern!

(Angenommen am 1. Verhandlungstag.)

•

Telegramm an das ZK. der RKP.

Der 10. Parteitag der KPD. sendet an die RKP. und im besonderen an das ZK., an die alte bolschewistische Garde, die die RKP. zum Siege geführt hat und den ersten Staat des Proletariats zielbewußt aufbaut, heiße brüderliche Grüße. Der 10. Parteitag wird im Geiste Lenins, im Geiste des Bolschewismus den Weg bestimmen, der die deutsche Arbeiterklasse und ihre Partei, die KPD. zum Siege führt.

So lebe die führende Partei der Komintern, die RKP.!

So lebe ein kampferprobtes, zielklares Zentralkomitee!

(Angenommen am 1. Verhandlungstag.)

•

Telegramm an Max Hölz.

Der 10. Parteitag der KPD. sendet Dir tapferen Revolutionär brüderlichen Kampfgruß. Mit Entrüstung und Empörung hat die revolutionäre Arbeiterschaft von den fortgesetzten brutalen Quälereien gehört, mit denen die Henkersknechte der Bourgeoisie sich vergeblich bemühen, Deinen revolutionären Willen zu brechen. Der 10. Parteitag der KPD. gelobt, alle Kräfte einzusetzen, um Dich wie alle Opfer der Klassenjustiz der Bourgeoisie zu befreien.

(Angenommen am 1. Verhandlungstag.)

Der Referent des EKKI. und der RKP.

Gruß der RKP.

(Mit großem Beifall empfangen.)

Genossen! Im Namen der Kommunistischen Internationale und des Zentralkomitees der RKP. bringe ich den herzlichen brüderlichen Gruß eurem Parteitag und wünsche ihm, die während des Krieges von der Spartakusgruppe begonnene Arbeit der Umwandlung der deutschen Arbeiterbewegung in eine reife Kohorte der Kommunistischen Internationale fortzusetzen. Ich möchte diesen sich mir bietenden Anlaß ausnützen, um einige Fragen aufzuwerfen, die für die zukünftigen Geschicke unserer Bewegung von nicht geringer Bedeutung sind.

Veränderungen in der internationalen Lage.

Es sind seit der letzten Sitzung der Erweiterten Exekutive nur vier Monate vergangen, aber während dieser Zeit sind in der internationalen Lage große Veränderungen eingetreten, welche die internationale Kommunistische Partei nicht ignorieren kann. Zum ersten Male haben wir auf der Erweiterten Exekutive das Wort über eine

„teilweise Stabilisierung des Kapitalismus"

gehört und sofort hat sich die ganze sozialdemokratische Presse in diese von der Komintern festgesetzte objektive Tatsache angeklammert, welche die Veränderungen im Kräfteverhältnis der Klassen charakterisiert, um den Beginn einer solchen Aera der sozialen Entwicklung zu deklarieren, in welcher es weder Revolution noch Klassenkampf geben wird. Andererseits waren die rechten Elemente unserer eigenen kommunistischen Bewegung geneigt, die Teilstabilisierung des Kapitalismus für eine ganze historische Epoche, die Jahrzehnte umspannt, anzusehen, welche ihnen helfen wird, den revolutionären Stürmen und Erschütterungen unter einem rosafarbenen Schirm dieser so genannten, ihrem Herzen so angenehmen Auffassung der internationalen Lage zu entgehen.

Aber die verflossenen vier Monate haben viele Illusionen zerstört. Die Zeit, in der wir leben, charakterisiert sich im internationalen Maßstabe dadurch, daß jetzt Jahre für Jahrzehnte und Wochen und Monate für Jahre zählen. In diesen vier Monaten zeigte sich die „Teilstabilisierung" erstens in ökonomischer Hinsicht schon etwas angefault durch einige ungünstige Erscheinungen im März und April in den Vereinigten Staaten von Amerika, durch eine scharfe Krise und wachsende Arbeitslosigkeit in England, noch tieferen Fall des französischen Franken und endlich durch die deutsche Kreditkrise, die von dem Danktott-Skandal des Stinnes-Konzerns signalisiert wird. In politischer Hinsicht steht die Sache mit der Teilstabilisierung des Kapitalismus noch schlechter.

Die Aera der Kolonialkriege.

Sechs Jahre nach dem „letzten Weltkriege", nach all den „Friedens"-Konferenzen und dem pazifistischen Geschwätz auf ihnen führt der Weltimperialismus die Menschheit in Marokko und China in eine neue Aera von Kolonialkriegen, welche nur ein Vorspiel eines noch drohenden internationalen Gemetzels sind, als es der Krieg 1914 bis 1918 war. Andererseits beginnt der Vulkan der Revolution, welcher in Europa vorläufig erloschen war, seine glühende Lava in China auszuspeien.

Der revolutionäre Befreiungskampf in China.

Wir haben in China eine zweifellos nationale Revolution vor uns, die auch nach dem Charakter der Ereignisse und der Rolle der einzelnen Klassen an die Revolution von 1905 in Rußland erinnert. Wir sehen zum ersten Male in der Geschichte Chinas, daß der eingeschüchterte, in politischer Hinsicht durch unerhört ökonomische Ausbeutung gedrückte chinesische Kuli, sich an die Spitze der national-revolutionären Bewegung seines Landes stellt, ganz wie das zahlenmäßig schwache russische Proletariat zum Vorkämpfer des Aufstandes gegen den Zarismus im Jahre 1905-1906 wurde. Und ebenso wie in Rußland spielt in diesem Anfangsstadium der nationalen Revolution in China die Intelligenz, das Studententum, die städtische Bourgeoisie eine Rolle. Und endlich: Ebenso, wie die Schwäche der russischen Revolution 1905-1906 darin bestand, daß sie es noch nicht verstanden hat, die großen Bauernreserven heranzuziehen, so steht auch die chinesische revolutionäre Bewegung von 1925 vor derselben großen Schwierigkeit. All dieses zusammengefaßt, läßt uns annehmen, daß, wenn es vielleicht auch noch verfrüht ist, von der vollkommenen Liquidierung dieser Aera der „Teilstabilisierung" zu sprechen, jedenfalls doch zugegeben werden muß, daß in der internationalen Lage in den letzten Monaten und Wochen ernste Veränderungen sich vollzogen haben, die den herrschenden Klassen Schwierigkeiten bereiten und die Zeiger der Kräfteverhältnisse der Klassen sicherlich in die für das Proletariat günstige Richtung verschieben und ihm erleuchten werden, mit voller Ueberzeugung den Boden zum Uebergang von der bisherigen Defensive zur Offensive wie im Jahre 1918-1919 zu sondieren.

Diese neuen Erscheinungen in der internationalen Lage zu übersehen, heißt, ihre hauptsächlichsten und wichtigsten Züge zu verkennen.

Die veränderte Situation seit Frankfurt.

Aber noch viel klarer wird uns die Bedeutung der vollzogenen Aenderungen in der internationalen Lage, wenn wir dieselbe mit der Situation vergleichen, in welcher sich euer letzter Frankfurter Parteitag im April 1924 abspielte. Das war

Vertreter der Komintern.

die Zeit, wo sich mit voller Klarheit der innere Widerspruch des Versailler Vertrages offenbarte. Dieser schändliche Räubervertrag war ausschließlich auf das Bestreben der Entente aufgebaut, Deutschland in territorialer Hinsicht zu zersplittern, ohne jegliche Berücksichtigung der Folgen einer solchen Politik für die Normalisierung der kapitalistischen Verhältnisse in Europa. Die ganze Periode nach Versailles war eine Zeit unglaublichen ökonomischen Chaos in Mitteleuropa, dessen Höhepunkt die Besetzung des Ruhrgebietes bildete. Der Frankfurter Parteitag fiel mit dem Zeitpunkt des Umschwungs der Ententepolitik Deutschland gegenüber zusammen. Als der vollkommene Bankerott der Ruhrbesetzung auch für Blinde augenscheinlich wurde, trat der internationale Imperialismus mit dem Dawes-Plan hervor, welcher nicht nur das Problem der Reparationszahlungen regulieren, sondern auch vor allem die durch den Krieg, Versailles und die darauf folgende ökonomische Anarchie gestörten kapitalistischen Beziehungen stabilisieren sollte. Zu gleicher Zeit mit dieser ökonomischen Funktion bestand die politische Funktion des Dawes-Planes darin, durch die Stabilisierung einen Schlag gegen die deutsche Revolution zu führen, das deutsche Proletariat zurückzuwerfen und es für eine Reihe von Jahren zum Sklaven des internationalen Kapitals zu machen. Aber eben diese Periode des Dawes-Planes wird dadurch charakterisiert, daß im Mittelpunkt der internationalen Politik Deutschland als Gerippe des ganzen imperialistischen Plans der „Gesundung" des Kapitalismus steht. In ihm kreuzen sich hauptsächlich alle Widersprüche der imperialistischen Mächte. Eine Reihe Jahre hindurch drehen sich alle Konferenzen, diplomatischen Noten und Konflikte um die „deutsche Frage". Die Phase in der Entwicklung des Nachkriegsimperialismus kann, natürlich mit Vorbehalt, eine europäisch-kontinentale genannt werden. Der internationale Imperialismus ist zu sehr mit dem europäischen Chaos beschäftigt, als daß er die ganze Kraft seiner Aufmerksamkeit außerhalb Europas konzentrieren könnte. Parallel mit der Bedeutung, welche Deutschland in dieser Phase der internationalen Beziehungen einnimmt, wächst auch die Rolle des deutschen Proletariats bei der Bestimmung der revolutionären Perspektive. Angefangen vom Jahre 1918 orientiert sich die ganze kommunistische Bewegung auf die deutsche Revolution. Dieser Weg der Revolution, im Zusammenhang mit Deutschlands Niederlage im Kriege und dem darauf folgenden Verfall seiner Wirtschaft, die eine objektive revolutionäre Situation geschaffen haben, im Zusammenhang mit der organisatorischen Erziehung der deutschen Arbeiterklasse, scheint uns der wahrscheinlichste zu sein. Unmittelbar bis zur letzten Erweiterten Exekutive trägt unsere Perspektive der revolutionären Bewegung auch nur einen kontinental-europäischen Charakter. Aber schon im März wird auf der Erweiterten Exekutive die Möglichkeit und Wahrscheinlichkeit anderer Entwickelungswege der Revolution anerkannt.

Was hat sich denn verändert?

Was hat uns gezwungen, unsere festgestellte revolutionäre Geographie umzuarbeiten? Geändert hat sich erstens, daß der Dawes-Plan zweifellos mit einigen Elementen zur Normalisierung der kapitalistischen Wirtschaft Deutschlands beigetragen hat. Diese Tatsache zu verneinen, wäre ebenso lächerlich, wie z. B. die Stabilisierung der deutschen Mark oder den zweifellosen Fortschritt der deutschen Industrie im Vergleich zu den Jahren vor der Krise usw. zu leugnen. Aber zur gleichen Zeit vollzog sich in dem beschränkten Rahmen dieser „Teilstabilisierung", welche der deutschen Bourgeoisie ihre Profitnorm sichert, die Versklavung des deutschen Proletariats durch das internationale Kapital. Die Arbeiterklasse, welche vor zwei Jahren auf dem Vorposten der internationalen revolutionären Bewegung stand, ist jetzt „kolonisiert" in dem Sinne, als auf ihre Kosten die Wiederherstellung der während des Krieges zerstörten materiellen Werte vollzogen werden soll und daß sie gezwungen ist, nicht nur ihrem nationalen Kapital einen Teil der von ihr geschaffenen Produkte, sondern einen weiteren Teil durch die Mechanik des Dawes-Planes dem internationalen Kapital abzugeben. Das bedeutet, daß der deutsche Arbeiter in der nächsten Zeit doppelt ausgebeutet wird, daß er, der gestrige Kämpfer der Weltrevolution, in dieser Hinsicht einem chinesischen Kuli gleichgestellt wird. In der Perspektive birgt diese Situation eine riesige revolutionäre Energie in der deutschen Arbeiterklasse, die aber zur Zeit sich noch im potentiellen Zustand befindet. Heute aber hat die deutsche Arbeiterklasse nach der überstandenen physischen und moralischen Entkräftung eine gewisse Atempause erhalten. Und gerade der ungeschwächte Widerstand der deutschen und internationalen Arbeiterklasse gegenüber der ökonomischen Kolonisierung erlaubte es dem internationalen Kapital, in seinem Angriff auf die deutschen Arbeitermassen weiter fortzuschreiten, als dies zur Zeit des Frankfurter Parteitages der Fall war.

Der Garantiepakt.

Der sogenannte Garantiepakt ist ein neuer Schritt im imperialistischen Angriff auf Deutschland. Das ist ein Versuch des internationalen Imperialismus, die deutschen Arbeitermassen unter solche politische Bedingungen zu stellen, welche ihnen niemals erlauben sollen, sich aus der ökonomischen Versklavung des Dawes-Plans zu befreien. Hierher gehört auch die sogenannte Frage über die östlichen und westlichen Grenzen Deutschlands, die Entwaffnung, die Vernichtung seines Kriegsmaterials, das Durchmarschrecht auf seinem Gebiet usw. Wie die deutsche Bourgeoisie durch alle ihre „nationalen Parteien" auf diesen Garantiepakt reagiert, daß sie bereit ist für die Sicherung ihrer Profite und die Ausbeutung der Werktätigen die schmählichsten Bedingungen des Ententeimperialismus anzunehmen, das zeigt, daß die Sache der nationalen Befreiung Deutschlands mit dem Siege der proletarischen Revolution unzertrennlich verbunden ist, und daß

die Verteidigung des deutschen Proletariats gegen die unerhörte ökonomische und politische Ausbeutung durch den internationalen Imperialismus wie auch bisher, die erste und dringendste Aufgabe der gesamten internationalen kommunistischen Bewegung ist. Wir organisierten Kommunisten aller Länder werden immer wiederholen, daß wir im Kampf gegen die Folgen des Dawes-Plans, gegen den Garantiepakt die revolutionäre Perspektive der deutschen Arbeiterbewegung verteidigen, wir verteidigen das revolutionäre Deutschland gegen den Angriff der internationalen Konterrevolution. Die einzige Rettung für die deutschen Arbeitermassen aus der internationalen Einkreisung ist das engste Bündnis mit dem ersten Arbeiter- und Bauernstaat der Welt, dem Lande der Sowjets.

Die zweite noch wichtigere Veränderung, die sich in der internationalen Situation seit dem Frankfurter Parteitag vollzogen hat, ist die

Verschiebung des Mittelpunktes der internationalen Politik vom europäischen Kontinent nach den Kolonien.

Die imperialistischen Cliquen glauben, daß die Bourgeoisie fest im Sattel sitzt und daß sie deshalb, ohne neue Erschütterungen befürchten zu müssen, zur konzentrierten Offensive gegen die Kolonien übergehen können. Daher der Angriff des vereinigten anglo-amerikanischen und japanischen Kapitals gegen China, daher auch der räuberische Feldzug des französischen Imperialismus, der gewissermaßen seine Hände am Rhein freibekommen hat, gegen die marokkanischen Kabylen.

Wir stehen erst am Anfang dieser Periode. Aber hinter ihren ersten blutigen Konturen kann man ihren eigentlichen Inhalt erblicken.

Die außereuropäischen Konflikte.

Diese Periode wird erstens die Verwicklung neuer Konflikte auf den Seewegen, die den internationalen Imperialismus zu den Kolonien, zu den neuen Absatzmärkten führen, nach sich ziehen. Man kann jetzt schon mit Gewißheit voraussagen, daß die hauptsächlichsten Knotenpunkte, wo die Widersprüche des internationalen Imperialismus besonders scharf zusammenstoßen, der Stille Ozean und das Mittelmeer sein werden. Somit treten zu dem durch Konflikte unterminierten europäischen Boden eine Reihe potentieller neuer Konflikte auf den Meeren und Ozeanen. Und zweitens verschärft diese Periode der außereuropäischen Widersprüche bis aufs äußerste die Beziehungen zwischen den gestrigen Verbündeten, welche bei der Ausplünderung Deutschlands bisher relativ solidarisch auftraten und stellt die Welt vor die Unabwendbarkeit eines neuen imperialistischen Krieges. Drittens wird sie eine Reihe Aufstände der Millionenmassen von Kolonialsklaven gegen ihre Unterdrücker hervorrufen. Diese Aufstände, welche wir in den letzten Jahren in Mesopotamien, Aegypten, Indien gesehen haben und die welche jetzt mit feurigen Zungen die Küste Nordafrikas und der östlichen Grenzen Asiens lecken, werden wachsen, sich ausdehnen und immer größere Massen erretten. Nicht zufällig verfolgt die ganze muselmanische Welt mit solch gespannter Aufmerksamkeit den heroischen Kampf des kleinen 300 000 Einwohner starken marokkanischen Stammes der Kabylen gegen den mit den letzten Errungenschaften der Technik bis an die Zähne bewaffneten französischen Imperialismus.

Der permanente Kolonialkrieg.

In derselben Zeit wird die Bedeutung der letzten chinesischen revolutionären Bewegung für das Erwachen der anderen bis jetzt noch schlafenden Kolonialvölker keine geringere sein als die Bedeutung der russischen Revolution 1905, die, wie bekannt, den nahen und fernen Osten geweckt hat. Das aber bedeutet wiederum, daß die Welt in einen Zustand des permanenten Krieges eintritt. Das ist kein Teilkrieg von Wochen und Monaten, sondern ein Krieg von Jahren, welcher die ganze Periode ausfüllen wird, bis das Proletariat die Bourgeoisie zu Boden werfen und ihr das Knie auf die Brust setzen wird. Das Eintreten dieser Periode hat Lenin schon vor dem Kriege 1914 vorausgesehen. Er sprach über die Möglichkeit eines Bündnisses einiger aufständischer Kolonien gegen den großen imperialistischen Staat. Dies Bündnis verwirklicht sich jetzt.

Der Marokkokrieg.

Um nicht unbegründet in meinen Folgerungen zu sein, will ich als lebendes Beispiel auf den marokkanischen Krieg etwas genauer eingehen. Den Marokkokrieg darf man nicht als einen